

Forum für unsere Leser

Von den zahlreichen Leserbriefen und Telefonanrufen, die uns täglich erreichen, können wir an dieser Stelle leider nur einen kleinen Teil abdrucken. Wir lesen die Briefe sorgfältig und beachten sie, auch wenn wir nicht alle beantworten können. Häufig entnehmen wir ihnen wertvolle Anregungen für unsere weitere Arbeit. In vielen Fällen müssen wir die Texte leider aus Platzgründen kürzen.

Ihre Briefe senden Sie bitte an: Redaktion CHIP, Pöckstr. 11, 80336 München, Tel. (089) 74 64 20, Mailbox: (089) 7460851, Compu-serve: 100434,1303 Btx: * CHIP #

Der „wahre“ Support

Pannenhilfe, CHIP 1/96, S. 241f.

○ Leider auf dem Foto nicht zu erkennen: Meine 15 Monate junge Tochter bewegt

Treiber zur Verfügung zu stellen, und das auch noch kostenlos. Auch nicht, wenn man berücksichtigt, daß das nächste Betriebssystem bereits vor der Tür steht und Win 95 nur eine lukrative Zwischenlösung für Herrn Gates ist.

Wer dieses Spiel des Abzockens mitmacht, sollte sich an Herrn Gates und nicht an die Zubehörindustrie wenden. Bis heute gibt es kein überzeugendes Argument für Win 95 oder OS/2.

Das oft zitierte Plug 'n Play kann doch wohl nicht überzeugen, wenn man die unzähligen Schwierigkeiten betrachtet, besonders mit dem zusammengeschusterten und unausgereiften Win 95.

JÜRGEN STEIN
28195 Bremen

sich mit der CHIP-Pannenhilfe in Richtung auf ihren hilfesuchenden Vater zu.

DIETER BORCHERS
26736 Krummhörn

Minuspunkte

Editorial, CHIP 2/96, S. 5

○ Als „Dreistigkeit“ bezeichnen Sie die Tatsache, daß es für Win 95 und OS/2 keine ausreichend angepaßten Treiber der Zulieferindustrie gibt. Woraus leiten Sie ab, daß die Industrie Treiber für Win 95 zu liefern hat? Für Win 3.x gibt es genügend Treiber, die einwandfrei arbeiten.

Wenn die Firma Microsoft ein unfertiges Betriebssystem in den Markt drückt, für das es keine zwingende Notwendigkeit gibt, kann man doch wohl nicht der Zubehörindustrie zum Vorwurf machen, nicht rechtzeitig die neuen

○ Ich bin seit langem Leser der Zeitschrift CHIP, aber seit geraumer Zeit werde ich immer unzufriedener, und zwar in bezug auf die Berichterstattung. Sie war früher einmal ziemlich ausgeglichen zwischen OS/2 und Windows beziehungsweise Win 95.

Aber zunehmend bekomme ich als OS/2-Anwender den Eindruck, daß über OS/2 Warp bewußt nicht mehr viel geschrieben wird. Es könnte wohl Win 95 schaden. Dabei gäbe es genug, was man über OS/2 berichten könnte. Und Sie bringen mal wieder nur ein OS/2-Special.

AXEL MASBRUCH
31618 Liebenau

○ Mit Interesse habe ich Ihre Ausführungen zu OS/2 Warp und Win 95 gelesen. Natürlich steht mir ein Urteil über

OS/2 nicht zu, da ich kein Anwender bin.

Jedoch machte mich folgender Umstand stutzig: Der Versuch, für einen Bekannten per Anzeige OS/2 inklusive Lotus Smartsuite, IBM Works, eines Hotelführers, des Grafikprogramms IM-POS und zehn Stunden Internet-Zugang gegen Win 95 inklusive Office 95 zu tauschen, schlug enorm fehl.

Ein OS/2-Anwender aus Hamburg meinte, ich bekäme für das Programmpaket vielleicht 50 Mark! Versuchen Sie dafür mal Win 95 und Office 95 zu bekommen – das ist unmöglich. Oder kennen Sie jemanden, der auf mein Tauschgeschäft eingeht?

FRANK NÖRDLINGER
via T-Online

○ In der Auffassung, mich für das „bessere“ Betriebssystem zu entscheiden, habe ich OS/2 gewählt. Das ergab einige Probleme bei der Installation der Grafikkarte, die von OS/2 nicht unterstützt wird. Nach der Installation des mitgelieferten Treibers ist eine Einbindung von DOS- und Windows-Programmen nur bedingt über viele Versuche bei den DOS- und den Windows-Einstellungen möglich.

Das im Bonus-Pack vorhandene IBM Works verursacht hin und wieder für mich völlig unverständliche Systemstillstände; absolut nichts geht mehr. Hierzu kommt ein unsauberes Arbeiten des mitgelieferten Textprogramms, das sich mit Schlieren über und unter den Buchstaben bemerkbar macht. Soviel zum angeblich sicheren System OS/2.

Nach den nicht sehr aufmunternden Versuchen mit OS/2 habe ich mir auf der mit zwei Partitionen und einem Bootmanager eingerichteten Festplatte auch Win 95 zum Testen zugelegt. Die freudige Überraschung begann bereits bei der Installation: Alle Komponenten wurden von dem Betriebssystem einwandfrei erkannt und danach auch eingerichtet.

Bis jetzt haben sich keine Probleme gezeigt, auch bei den vorhandenen DOS-Programmen nicht. Fazit: Für meinen Fall muß ich mich entscheiden zwischen einem – wenn auch modernen – Betriebssystem, das nicht zufriedenstellend arbeitet, und einem angeblich schlechteren System, das aber fehlerfrei funktioniert.

HELMUT KLAMMER
27476 Cuxhaven

Schattenseiten der Telekom

Der Preis ist heiß, CHIP 1/96, S. 150f.

○ Ich bin diese ganze Online-Euphorie leid. Nicht, daß wir nicht vor einer neuen Ära stünden, aber haben Sie schon einmal allen Ernstes versucht, sich nach 18 Uhr in Compu-serve einzuloggen oder einen Internet-Zugang zu bekommen? Jetzt ist es soweit, daß dieser ganze schöne Cyberspace bereits mehr Probleme schafft, als die PC-Zeitschriften zu lösen versprechen.

Wie wäre es, wenn die Online-Dienste den Städtern mit eigenen Einwahlknoten, die sich immerhin tagsüber auch noch günstig einloggen können, nach 18 Uhr keinen Zugang gibt? Dann kann wenigstens das übrige Deutschland seine Online-Tätigkeiten abwickeln.

Der Empörungsschrei ist bei einem solchen Vorschlag für die Betroffenen vergebens, aber er bedarf einer praktischen Lösung, die allen Beteiligten gerecht wird.

RAINER DOERING
via CompuServe

○ Ich schrieb einen Brief an den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Telekom und bekam daraufhin Post von der Niederlassung Ulm der Deutschen Telekom AG.

Anstatt sich mit meinen Argumenten auseinanderzusetzen und mir deren Standpunkt zu vermitteln, erhielt ich einen Standardauszug aus der neuen Tarifreform, den T-Online-Dekoder für einen T-Online-Zugang und Tips für interessante Adressen im Internet.

Das ist die kundenfreundliche Art der Telekom, mit Kritik umzugehen. Wenn ich einem Limonadenhersteller schreibe, seine Limonade sei zu sauer, und er schickt mir daraufhin drei Stück Würfelzucker, verhält er sich genauso wie die Telekom.

JAN TIETZE
96052 Bamberg

○ Ich verbrachte im vergangenen Monat 144 Minuten in den Warteschleifen verschiedener Firmen. Es geht generell darum, gezielte Maßnahmen zu ergreifen, um diese teuren Wartezeiten von der Gebührenpflicht zu befreien.

Es sollte doch technisch machbar sein, daß eine Nebenstellenzentrale, die einen Teilnehmer in eine Warteschlange stellen kann, durch ein entsprechendes Signal die Gebührenzahlung bei der Telekom unterbindet, bis eine Verbindung zustande kommt.

Vorgeschlagene Zwischenlösung: Fax-Hotlines, die Faxe innerhalb einer akzeptablen Zeit (maximal drei Tage) beantworten – nicht wie es zur Zeit der Fall ist, daß entweder wie bei Microsoft keine Faxmöglichkeit besteht, beziehungsweise daß Faxe wie bei 1&1 und Teles nicht oder erst viel zu spät zur Kenntnis genommen werden.

LOTHAR BRAUNE
22844 Norderstedt

○ Ich bin überrascht, wie vorsichtig und zaghaft Computerzeitschriften über die Schattenseiten der Online-Welt be-

richten. Anders als in den USA, wo Ortsgespräche zum Nulltarif abgerechnet werden, muß der Online-Anwender in Deutschland kräftig zahlen.

Wenn Sie schreiben, daß die Telekom frühestens ab Ende 1996 Rabatte für das Anwählen von Online-Diensten gewähren will und dafür in der Zwischenzeit nur einen miserablen und teuren Kundendienst anbietet, sollte sich daraus nur eine Konsequenz ergeben: Vorerst keine Online-Dienste mehr anwählen.

Diese wären dann zwar auch betroffen, aber vielleicht bequemen sie sich dann doch, ihre derzeit recht passive „Wir können doch nichts dafür!“-Haltung aufzugeben und der Telekom gehörig Dampf zu machen.

Unabhängig davon haben Online-Dienste die Möglichkeit, angesichts der ihnen bekannten technischen Probleme die Online-Gebühren zu senken beziehungsweise die Anzahl der Freistunden zu erhöhen, um das Reisen auf der Datenautobahn wieder erschwinglicher zu machen. Ich für meinen Teil habe, bis es soweit ist, mein Modem auf Eis gelegt.

MARCELO STRUMP
10717 Berlin

Sträflich ignoriert

OS/2-Special, CHIP 2/96, Beihefter

○ Zu meiner großen Freude schenkt CHIP in 2/96 endlich einmal wieder den OS/2-Anwendern ihre Aufmerksamkeit. Während andere Redaktionen OS/2 weiterhin sträflich ignorieren, setzt die CHIP ein Hoffnungszeichen, das ich sehr begrüße, auch dann – und das muß ich leider einräumen –, wenn die Beiträge und Tips inhaltlich wenig Neues bringen.

Ob das nur am hohen Standard von OS/2 liegt? Ich darf Sie jedenfalls ermuntern, weiterzumachen, denn das ewige Getöse um Win 95 langweilt mich.

LUDWIG BIEGER
96117 Memmelsdorf

○ In der Ausgabe 2/96 habt Ihr endlich mal ein richtiges OS/2-Special veröffentlicht. Ich habe schon gedacht, es gebe nur noch Win 95.

FRANK OBERHUBER
72770 Reutlingen

○ Mich als Leser und (beinahe) eingefleischten „Warper“ freut der Trend Ihrer Zeitschrift zu mehr Beiträgen über OS/2 und zur kritischen Auseinandersetzung mit Windows. Unverständlich ist für mich allerdings, daß auf der anderen Seite weder im Grafikkarten- noch im Lexika-Test OS/2 eine Rolle spielte.

Ich hoffe, daß Sie mehr für die mittlerweile recht große Zahl der OS/2-Benutzer tun und beide Betriebssysteme gleich behandeln.

Anmerkung d. Red.: Seit Ausgabe 3/96 testen wir bei Vergleichen jede Hardware unter Windows und unter OS/2.

FRANK BERGER
41564 Kaarst

Speicherfressende Ungetüme

CHIP 2/96, Editorial, S. 5

○ Herr Grabowski hat mir mit seinem Editorial aus der Seele gesprochen. Ich muß selber mit Windows- und OS/2-Rechnern arbeiten und kenne die dabei auftretenden Probleme zu Genüge.

Ich frage mich immer wieder, warum Betriebssysteme von Apple, IBM und Microsoft solch speicherverschlindende Ungetüme sein müssen. Etwa 50 Megabyte werden an Festplattenplatz verschleudert, beim Arbeitsspeicher ist es das gleiche.

Unternehmen wie Apple, IBM oder Microsoft können nicht alles in ihre Betriebssysteme einbauen, gerade weil diese bereits viel zu groß sind. Wer als Anwender aber einmal Linux (ebenfalls viel zu groß) auf seinem Computer installiert hat, der wird feststellen, daß die Intel-Prozessoren doch nicht so langsam sind.

HOLGER KIPP
74074 Heilbronn

Herrscher Bill

Fragwürdige Registriermethoden bei Microsoft

○ Neulich habe ich einen mit Windows 95 ausgestatteten Rechner erworben. Als ich die Registrierkarte ausfüllen wollte, mußte ich mit Staunen feststellen, daß der zu registrierende User neben zahlreichen persönlichen Angaben sogar nach der Nummer seines Personalausweises gefragt wird.

Ich empfinde dies nicht nur als ein recht unverschämtes, sondern auch rechtlich gesehen als ein sehr fragwürdiges Vorgehen. Ob Mr. Gates oder wer auch immer meint, die Leute seien hierzulande zu dumm oder auch nur zu naiv, um sich ihrer Rechte als Bürger überhaupt bewußt zu sein, so daß „er“ sich – ungestraft – das Recht herausnehmen kann, solche schutzwürdigen Daten von Einzelpersonen sogar schriftlich auf seiner Registrierkarte abzuverlangen?

Daß dieses rechtlich beziehungsweise datenschutzrechtlich äußerst bedenkliche Vorgehen von Microsoft bisher noch nicht aufgefallen ist und dementsprechend angegangen worden wurde, versetzt mich in großes Staunen. Was oder wen möchte dieser Bill Gates in Zukunft eigentlich noch „beherrschen“?

FRANCESCO PRESENTI
79111 Freiburg

Besonders dünn

○ Was ist Microsoft? Die Antwort darauf (s. unten, d. Red.) fand ich in einem 1995-Katalog der Firma Compass Yachtzubehör.

MARION BECKER
55457 Gensingen